

Rainer Braun kommt aus Berlin und organisiert dort mit die Demo, die am 3.10. stattfinden wird.

Er ist seit Jahrzehnten in der Friedensbewegung unterwegs.

Herzlichen Dank, Rainer, dass du zu uns nach Bremen gekommen bist.

Vielen Dank, Barbara, für die nette Begrüßung, liebe Freundinnen und Freunde.

Es ist jedes Mal eine Freude, nach Bremen zu kommen und vor allen Dingen auch noch bei diesem wunderschönen Wetter heute.

Trotzdem, was ich zu sagen habe, ist, sage ich mal zum Nachdenken,

ich will vielleicht mit einem kleinen Erinnerung anfangen.

Können wir uns vorstellen, was es heißt, einen zweiten Kriegswinter zu erleben,

wo es keine Energie, kein warmes Wasser, keine Heizungen mehr gibt,

wo ab siebten Stock in den Hochhäusern der Satellitenstätte gar nichts mehr funktioniert,

wo damit auch die Lebensmittel verdorben und draußen 30 bis 35 Grad Minus sind.

Das sind die Perspektiven, die die Menschen in der Ukraine für diesen zweiten Kriegswinter erwarten.

Und wenn das so ist, dann gibt es doch nur eins.

Bevor dieser Winter kommt, muss der Krieg gestoppt werden, muss verhandelt werden,

muss ein Waffenstellschrank kommen, muss der Frieden auf den Weg gebracht werden,

dass wir diese Menschen über den Winter kommen.

Und ich sage das aus voller Empathie, ohne zu diskutieren, wer für diesen Krieg verantwortlich ist.

Weil wir als Friedensbediener haben erst mal eine Aufgabe, Kriege, die trotz unserem Widerstand ausgebrochen sind,

so schnell wie möglich zu stoppen und zu beenden und den alternativen Weg

für die Lösung von Konflikten auf friedlichem Weg zu öffnen und zu ebnen.

So schwer das ist, diese Aufgabe nimmt uns niemand ab.

Und wenn ich das sage, denke ich natürlich an die Kinder, an die Mütter, an die Menschen im Gaza und im Libanon,

die den Terror Israels adaluten müssen und jedes dritte Kind, das verwundet wird,

wird verwundet durch eine deutsche Waffe, die wir in diese Region geliefert haben.

Und deswegen geht hier und heute auch immer noch die Grundaussage,

Waffenlieferung in Krisen und Kriegsgebiete sind zu unterbinden und zu verbieten.

Waffen schaffen keine Frieden, sondern töten tagtäglich.

Und diese Wahrheit wird von all denen sagen, die immer noch glauben,

mit Waffen Frieden in der Ukraine und Frieden im Gaza schaffen zu können.

Es ist unverantwortlich ab Pistorius, 400 Millionen mehr in die Ukraine zu schicken.

Herr Beiden, diese 7 Milliarden werden Millionen in den USA viel besser gebrauchen können für tägliches Leben.

Diese Rüstungs- und Waffennlieferung, die nur die Profite einiger weniger steigern, müssen gestoppt werden.

Das ist eine Kernaufgabe und diese Verregierung in Berlin, die weil angetreten ist,

die Waffenexporte zu verschärfen, muss alleine deswegen sofort abtreten,

weil sie genau das Gegenteil von dem gemacht hat,

weil das sie angetreten und weil das sie gewählt worden ist,

nicht mehr Waffen zu liefern, sondern Frieden zu schaffen, und sie tut das Gegenteil.

Und ich will an dieser Stelle auch ganz deutlich sagen, jede weitere Waffe

und dieses gilt besonders für die geplanten, langgestützten Mittelstreckenwaffe.

Jede weitere Waffe bringen uns in Deutschland und in Europa, in der Mitte Europas, eine Situation näher, die ich gerade für die Ukraine geschrieben habe.

Wir stehen an der Schwelle zu einem großen Krieg, und die Stationierung dieser Erstflugs Waffen,

anders kann man sie nicht bezeichnen, bringt uns dem atomaren oder konventionellen Untergang.

Und das ist in Europa bei der dicht bewidelten Industriebevölkerung,

da kann sich Chemiewerken und Kernkraftwerken ziemlich das Gleiche näher und näher.

Lass euch nicht einreden, dass es bei diesen Waffen um Abschreckung geht,

oder um eine Gegenmaßnahme gegen irgendwas.

Diese Waffen, die Hyperscheilwaffen, sind nicht zu bekämpfen, ohne sie Feuer zerstört zu haben.

Die Tomahawks sind atomareinsatzbar, fliegen ganz knapp über den Boden, sind schnell da und sind schwer abzuschießen.

Das sind Waffen für einen Erschlag, und wenn nichts anderes sind diese Waffen da.

Und wenn jetzt jemand sagt, das sind Gegenmaßnahmen, dann ist das halt Dummung, weil alle Gegenmaßnahmen die Russland seit den 2000er-Jahren ergriffen haben, waren immer Maßnahmen nach Aufkündigung eines Abkommens durch den Westen durch die USA oder die NATO.

Alles andere ist historisch gelogen und dabei geschwindelt.

Deswegen müssen diese Erschlagsaft noch verhindern werden.

Und das ist die Kernaufgabe, vor der wir stehen, liebe Freundinnen und Freunde, und die uns auch keine atmen.

Wir haben gut zwei Jahre Zeit, eine Bewegung in diesem Lande aufzubauen,

die diese Stationierung politisch unmöglich macht.

Dieses ist die große Aufgabe der Friedensbewegung für die nächsten zwei Jahre.

Und die Demonstration in Berlin am nächsten Donnerstag ist der erste Auftakt für die Schaffung einer breiten Bewegung der Menschen in unserem Lande gegen diese Waffen.

Und ich kann euch heute schon verkünden, ihr könnt ein Dokument mitnehmen von dieser Demonstration,

dass ihr weiter zu Hause verbreiten könnt, dass ihr Unterschriften sammeln könnt, um wirklich eine Volksbewegung gegen diese Waffen hinzubekommen.

Dieses ist nicht die Aufgabe, alleinige Aufgabe der Friedensbewegung, aber es ist die Kernaufgabe, die die Tür für vieles andere öffnet.

Für die Diskonstruktion der neue Sicherheitspolitik in Europa, für Abnuss-Trucksmaß und ähnliches.

Wir müssen diese Waffen verhindern, wenn wir nicht der Gefahr des Atomaren in fernlos ausgesetzt sein wollen, das schneller auf uns zukommen kann, als wir denken.

Und die Beschlüsse des russischen Sicherheitsrates vom gestern haben deutlich gemacht,

dass Russland auch Atomar auf diese Aggression des Westens reagiert,

dass das Inferno, das wir gemeinsam verhindern müssen.

Und deswegen, wer noch nicht kein Ticket hat, wer noch nicht überlegt hat und noch schwankt,

kommt mit nach Berlin.

In Berlin wird gezählt, was wir können, als ersten Schritt einer Antwort an die, die ohne Debatte will ich dem Befehl eines amerikanischen Präsenten folgen,

diese Erschlagswaffen, nur bei uns, das hat es noch nie gegeben,

nur bei uns stationieren wollen.

Das müssen wir verhindern.

Und dazu müssen erfordere ich euch und bitte ich euch um eine aktive Mitarbeit.

Und liebe Freundinnen und Freunde, wenn ich das sage,

will ich auch sagen, dass wir da neuartige Koalitionen zu brauchen.

Und ich weiß, dass das nicht unumstritten ist, aber ich persönlich freue mich,

dass auf der Kundgebung Peter Gauweiler von der CSU redet

und ich freue mich auch, dass Ralf Stegner redet.

Mich trennt von Ralf Stegner politisch ungeheuer viel.

Aber wenn wir gemeinsam mit denen, mit dem konservativen

und dem nicht völlig verblödeten sozialdemokratischen Teil diese Raketen

verhindern,

dann sollen wir es machen, dann sollen wir sie mit offenen Armen empfangen

und dafür sorgen, dass mehr Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten

mit uns gemeinsam diese Raketen verhindern.

Und dass dadurch möglicherweise auch endlich die Gewerkschaften aufwachen

und ihre Bordfriedenspolitik mit dieser Regierung aufgeben

und sich aktiver, engagierter und auch in der Spitze an dem Widerstand beteiligen.

Deswegen brauchen wir diese breites Bündnis aller, die gegen diese Stationierung sind, ob sie uns so in der Nase vom Gesicht und von anderen Ansichten her gefallen oder nicht.

Ohne dieses Bündnis werden wir es nicht schaffen.

Und liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, das heißt auch, was für uns.

Natürlich sind wir als Friedensbewegung ganz vielfältig und pluralistisch.

Das werden wir auch niemals aufgeben.

Und es wäre das erste Mal, wenn wir auf sich streiten und wenn wir nicht diskutieren.

Und natürlich ist bei Konzentration auf die Raketenfrage

die Frage der NATO nicht vom Tisch und die Delegitimierung der NATO als Kriegsbündnis

und zwar nicht mehr als Nordatlantisches Kriegsbündnis,

sondern als das globale Kriegsbündnis dieser Welt

und der Einfluss von Japan, Südkorea, Philippinen, Australien und Norwegen

steht auf der Tagesordnung. Da haben wir eine wahnsinnige Aufklärungsarbeit zu leisten.

Aber all diese Fragen, lasst doch bitte die ein ganz wenig solidarischer Diskutieren,

als wir es in der Vergangenheit gemacht haben.

Der, der eine andere Meinung hat, ist doch nie unser politischer Feind.

Lass uns wieder zurückkommen zu solidarischen Diskursformen.

Und ich sage das auch in die Richtung derer, die neu zu uns gekommen sind,

die manchmal willkommen sind und manchmal nicht so willkommen sind.

Wir brauchen alle und wir brauchen eine neue Diskussions- und Kulturform

zwischen uns, die den Herausforderungen, dass es spitzen auf Knopf steht,

die diesen Herausforderungen gerecht wird.

Deswegen ist mit der Aufforderung an Aktionen noch immer der Aufforderung

an Solidarität, an Verständnis, an Dialog, an Empathie für den anderen verbunden.

Und liebe Freundinnen und Freunde, ich werde immer gefragt,

deswegen will ich auch dazu noch meine Meinung sagen.

Warum ist das eigentlich so spitzen auf Knopf?

Sind die eigentlich nur durchgeknallt?

Oder sind alle so blöd wie Baerbock?

Nein, es ist meiner Sicht nach eine grundsätzlich strategisch-politische

Krise der grundsätzlichen Veränderung in dieser Welt, in der wir leben.

Einsatz davor, übrigens auch in unserem Land.

Ich bin mir nicht sicher, ob wir nach 2025 in diesem Lande

noch das Parteien-System haben werden, das wir jetzt haben.

Ob nicht auch bei uns der Wind auf Change, die grundsätzliche Veränderung

auf das Parlamentarismus des politischen Systems nicht schneller vor sich geht

und viele von uns es denken.

Die Wahlen im Osten sind deutliche erste Anzeichen in diese Richtung.

Warten wir mal, wie es weitergeht.

Aber seien wir ganz offen und sehr sensibel im Zugehen

auf möglicherweise neu entstehende Kräfte und Konstellationen,

die ein eingefahrenes, überlebtes, verkrossetes Parteien-System

möglich verändern, vielleicht sogar ersetzen?

International haben wir es meiner Meinung nach mit einer Situation zu tun,

die wir alle nie erlebt haben.

Der alte Hegemon, USA in Verbindung mit dem kolonialen Westen,

diese alte hegemoniale, kolonial gekriegte Macht,

die die Welt über Jahrzehnte beherrscht hat, ausgeplündert hat,

dominiert hat, nach ihren Regeln alles andere bestimmt hat.

Diese dominierende Macht hat ihren entscheidenden

weltpolitischen Einfluss verloren und ist nicht mehr so dominant,

wie sie glauben, immer gewesen zu sein.

Stattdessen sind andere Kräfte groß geworden, stärker geworden.
Die Einfluss haben wollen auf internationale Politik,
die eine mehr multipolare, mehr gerechte, mehr auf Gleichberechtigung,
auf Gegender die Akzeptanz, auf Dialog, Verständigung
und Gerechtigkeit ausgerichtete Welt erreichen wollen.
Das in dem Kern ist das natürlich China, Brasilien, die Bricks starben.
Und dieses Ringen zwischen der alten Weltordnung,
die ihre Machtposition und damit auch ihr Profiter erhalten will
und neu auftretende Kräfte, die eine gerechtere Weltordnung wollen,
dieses Kräfteverhältnis, das Kräfteeringentfinde zurzeit statt,
überall auf der Welt bei jedem Konflikt.
Und dieses Kräfteeringent ist vor allen Dingen,
weil die alten abtretenden Mächte noch eine Sache haben,
wo sie überlegen sind, nämlich militärisch.
Militärisch ist die USA immer noch dominant, findet leider nicht friedlich statt.
Und wir müssen diese Menschen alle zu einem friedlichen Wettstreit zwingen,
wo die Überlegenheit des Geistes, die Überlegenheit der Ökonomie,
die Überlegenheit der besseren Ideen, der gerechteren Ordnungen,
die Zukunft bestimmen.
Dieses ist die Fundamentale grundsätzlicher aus einer Anderssetzung,
um die es zurzeit und in den nächsten Jahren gehen wird.
Und in dieser aus einer Anderssetzung spielt die Aufrüstung des Westens,
die Aufrüstung Deutschlands, um wieder ein weiterer Machtfaktor in der Welt zu
sein,
eine entscheidende Rolle.
Deswegen müssen wir bei sehen dieser Grundsätzlichveränderung
unserer Regierung in die Arme fallen.
Wir dürfen einfach nicht zulassen,
dass noch mehr Geld in Rüstung verpulvert wird.
Wie geht das eigentlich? Irgendein Rüstungskonzern sagt, es geht ihm schlecht
und schon gibt es Geld.
Und bei VW, in der Chemieindustrie, beim Maschinenbau,
zurück von den Schulen reden, von der Infrastruktur, alles verloddert.
Habt ihr eigentlich jemals erlebt, dass unser Land so ruiniert worden ist,
wie es zurzeit ruiniert worden ist?
Das war ein Anspruch an uns gehabt.
Und heute, also ein chinesischer Kollege hat mir vor vier Wochen gesagt,
er hat immer so hohe Meinung in Deutschland gehabt, er hat hier studiert.
Und dann hat er gesagt, ich habe in Deutschland mal das Wort Lodder gelernt.
Ist Deutschland jetzt ein Lodderland?
Ich habe ihn nicht widersprechen können.
Und das hängt natürlich mit der alleinigen Orientierung auf Rüstung zusammen.
Deswegen ist der Kampf um Abrüstung in unserem Land.
Das Ende der Aufrüstung, das Stopp des Sozialabbbaus durch Abrüstung,
nach wie vor eine wichtige Aufgabe.
Deswegen demonstrieren wir auch am 3. Oktober,
weil eine Woche später dieser Bundestag berät.
Und wenn ich das alles sage, kann ich nur schließen, ich gucke zu Barbara rüber,
und dann kommt mit nach Berlin.
Jede und jeder zählt, jede und jeder wird in der Endabrechnung mitzählen,
wie stark wir sind, ob uns ein Aufbruch für weitere Aktionen gelingt.
Und ich kann euch festversprechen, Berlin ist nicht das Ende, Berlin ist der
Anfang.
Wir brauchen eine breite Bewegung und ihr können sie schaffen.
Gemeinsam können wir es hinbekommen.
Lass es uns versuchen.
Wir sehen uns in Berlin am 3. Oktober.
Danke schön.